



Magazin Herbst 2026 Ausgabe 104

Dritte von vier Ausgaben 2026.

Blinden- hunde Liestal wünscht Ihnen viel Freude beim Lesen.

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Noch immer strahlen unsere Gesichter, wenn wir an den Tag der offenen Tür vor wenigen Wochen zurückdenken! Es war der leuchtende Höhepunkt unseres 40-Jahre-Jubiläums und hat uns allen gezeigt, wie viel Freude, Liebe und Herzblut in unserer gemeinsamen Arbeit stecken.

Begonnen hat dieses wunderbare Abenteuer am 12. Juli 1986 als Verein für Blindenhunde und Mobilitätshilfen. Mit unglaublicher Leidenschaft legte der unvergessene Walter Rupp mit seiner Frau zusammen mit Herr und Frau Felgenhauer, Herr Fraefel und Herr Mariaux damals den Grundstein. Kurz darauf brachten Hansjörg Adler, unser späterer Geschäftsführer, und die leider verstorbene, langjährige Instruktorin Pia Durschei das operative Leben in unserer Schule herzlich ins Rollen.

Wir setzen seit jeher darauf, unseren Blindenhundeteams ganz nah zu sein und arbeiten dezentral in Zweigstellen. Ein besonderes Freudenjahr war für uns 2009: Wir zogen aus der winzigen Zweizimmerwohnung in Magden in unser heutiges schönes Zuhause im Weideli – zugleich Seminarhotel und Schulsitz.

Heute arbeiten fast 20 Personen fest für Blindenhunde Liestal. Die Ausbildung der Blinden- und Vertrauenshunde erfordert sehr viel Zeit, Geduld und Hingabe. Ohne unsere wunderbaren Mitarbeitenden und die zahlreichen Freiwilligen – wie etwa unsere engagierten JunghundetrainerInnen – wäre das schlichtweg unmöglich. Ihr Einsatz ist das Herzstück unserer Schule!

Danke, dass Sie unsere Geschichte zu einer echten Herzensangelegenheit machen. Wir freuen uns riesig auf alles, was noch kommt!

Peter Kaufmann, Geschäftsführer
Thomas Wiggli, Vizepräsident des Vorstands

Artikel eins.

40 Jahre Blindenhunde Liestal | VBM

EIN WEG VOLLER VERTRAUEN, VIELFALT UND INNOVATION

Peter Kaufmann

Vor fast 30 Jahren begann ich meine Karriere als Blindenhundeeinstructor bei unserer Blindenhundeschule, die damals noch in Magden im Aargau domiziliert war. Was mich damals wie heute an dieser Schule fasziniert, ist ihre unvergleichliche Offenheit und ihr Mut, neue Wege zu gehen. Heute feiern wir das 40-jährige Bestehen – ein wunderbarer Anlass, um auf unsere Wurzeln zurückzublicken und gleichzeitig unsere Zukunftsvisionen zu vermitteln.

Schon bei der Gründung war unser Name Programm: "Verein für Blindenhunde und Mobilitätshilfen, VBM". Die Gründer hatten sich zum Ziel gesetzt, die Mobilität von sehbehinderten oder blinden Menschen in der Schweiz auf höchstem Niveau zu unterstützen.

Die Sonarbrille

Von Beginn an war klar, dass unsere Blindenhunde nach einem internationalen Standard ausgebildet werden. Gleichzeitig war die Schule bereits vor 40 Jahren aussergewöhnlich fortschrittlich. Man war offen für technische Hilfsmittel wie die damalige Sonarbrille. Diese Brille erzeugte akustische Signale, wenn sich die Person, die sie trug, einem Hindernis näherte, und warnte so vor Gefahren in Kopfhöhe. Das war ein sehr innovativer Gedanke, denn selbst heute fehlen Blinden, die mit dem Langstock unterwegs sind, oft Hilfsmittel, die sie vor Hindernissen auf Brust- und Kopfhöhe warnen. Im Laufe der Jahre zeigte sich jedoch, dass die anspruchsvolle Ausbildung der Blindenhunde unsere gesamte Aufmerksamkeit und alle Ressourcen bindet. Für die Weiterentwicklung technischer Hilfsmittel fehlte rückblickend schlicht die Zeit, weshalb dieses Thema nicht weiter vorangetrieben wurde.

Rassenvielfalt

Ebenso mutig war eine andere Entscheidung: Blindenhunde Liestal wollte sich bei der Wahl der Hunderassen niemals einschränken lassen. Diese Rassenvielfalt pflegen wir bis heute mit grossem Stolz. Weltweit haben sich mittlerweile über 90 Prozent der Schulen den Retriever-Rassen und einer eigenen Zucht verschrieben. Von den weltweit rund 7'000 aktiven Blindenhunden der Organisation IGDF gehören nur etwa 400 keiner der Retriever-Rassen, dem Deutschen Schäferhund oder dem Pudel an. Bei uns ist das anders. Wir wissen, dass sich dieser grosse Aufwand für die Rassenvielfalt lohnt. Für viele sehbehinderte und blinde Menschen ist es essenziell, dass sie mit dem Blindenhund nicht nur ein hervorragendes Hilfsmittel erhalten, sondern einen Partner, der perfekt zu ihnen passt. Ein Hund, der das "Nichtsehen" kompensiert und sich zum Beispiel auch bei einer Hundehaarunverträglichkeit optimal in den Alltag einfügt.

Familienanschluss und Zweigstellen

Diese Vielfalt bedeutet auch, dass eine Zwinger- oder Boxenhaltung für uns zu keinem Zeitpunkt infrage kommt. Unsere Blindenhunde leben immer im Familienanschluss. Die Tatsache, dass unsere Instruktorinnen und Instrukturen in Zweigstellen nahe bei unseren Klientinnen und Klienten wohnen und arbeiten, sowie der konsequente Verzicht auf Zwingerhaltung, haben mich vor über 30 Jahren überzeugt, mich hier zu bewerben. Später durfte ich auch für andere Schulen im In- und Ausland arbeiten, was meine Überzeugung nur noch mehr bestärkt hat.

ZüchterInnennetzwerk

Ein weiterer wichtiger Grundsatz unserer Schule ist, dass wir keine zusätzlichen Welpen züchten. Stattdessen selektieren wir im Alter von sieben Wochen passende Welpen, vorzugsweise von Schweizer Züchterinnen und Züchtern. Diese wachsen dann in unserem Junghundeprogramm bei engagierten JunghundetrainerInnen zu ausbildungsbereiten Hunden heran. Doch auch die beste Selektion und Förderung kann nicht garantieren, dass jeder gesunde Hund das Talent zum Führen entwickelt. Zudem wachsen nicht alle ausgesuchten Welpen zu Hunden heran, welche die strengen Gesundheitsvorgaben für unsere Arbeit erfüllen.

Neue Sparte – Vertrauenshunde

Aus diesem Grund haben wir im Jahr 2020 einen neuen Weg eingeschlagen und die Ausbildung von Vertrauenshunden gestartet. Diese Assistenzhunde für Erwachsene mit Autismus sind eine wunderbare Ergänzung. Wieso auch nicht? Mit diesem neuen Bereich ist es uns erstmals möglich, bis zu 70 Prozent unserer Junghunde erfolgreich in einem der beiden Bereiche auszubilden. So erhalten Menschen mit Autismus die Möglichkeit, einen wertvollen Begleiter als passenden Assistenzhund an ihre Seite zu bekommen.

Unsere Schule heute

Die moderne Blindenhundeschule in Liestal, die wir heute sind, ist eine logische Fortsetzung unseres ursprünglichen Gedankens. Wir gehen immer von den Bedürfnissen unserer Klientinnen und Klienten aus und suchen pragmatisch und professionell nach der besten Lösung. Bei uns stehen die Mensch-Hunde-

Teams immer im Vordergrund unseres Tuns. Aber erst unsere Freiwilligen, unsere SpenderInnen und Unterstützenden ermöglichen durch ihr Mitwirken und durch ihre Hilfe dieses Engagement für alle unsere Klientinnen und Klienten zu erbringen. Mitarbeitende, Geschäftsleitung und Vorstand sorgen für einen reibungslosen Geschäftsgang und eine vertretbare, konstante und auf unseren Werten basierende Weiterentwicklung.

Ihre Unterstützung

Unsere Arbeit wäre ohne Ihre wertvolle Unterstützung gar nicht möglich. Wenn Sie uns heute unterstützen, helfen Sie aktiv mit, Menschen mit Sehbehinderung oder Autismus ein wertgeschätztes und einzigartiges "Hilfsmittel" zur Seite zu stellen. Gleichzeitig ermöglichen Sie uns, diese Hilfe auch in Zukunft im Sinn und Geist der Gründung pragmatisch, professionell und zielfokussiert weiterzuführen. Bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung vergessen wir aber nie, die wichtigen Aufgaben, die heute und morgen erledigt werden müssen, seriös zu erfüllen.

P.S.: Wir sind stolz darauf, derzeit die Blindenhundeschule zu sein, die die meisten InstruktorInnen und Instrukturen sowie Hundefachpersonen in der Schweiz ausbildet. Damit investieren wir Tag für Tag Herzblut in die Zukunft unserer Arbeit.

Artikel zwei.

BLIND-SEHEND UNTERWEGS

BLINDENHUNDE BEIM TIERARZT

FührhundehalterInnen Renato Alfieri, Marianne Gilgen, Astrid Hess, Yvonne Rutschmann

Ein Blindenhund ist weit mehr als ein Haustier – er ist Begleiter und wichtiger Partner im Alltag. Damit er diese verantwortungsvolle Aufgabe zuverlässig erfüllen kann, ist eine sorgfältige tierärztliche Betreuung unverzichtbar.

Bereits als Welpen und Junghunde werden Blindenhunde gezielt auf Tierarztbesuche vorbereitet. Sie lernen früh, ruhig zu warten, sich überall anfassen zu lassen und Untersuchungen geduldig zu akzeptieren. Das erleichtert spätere Behandlungen enorm und sorgt für entspannte Praxisbesuche.

Mindestens einmal jährlich muss eine gründliche Routineuntersuchung stattfinden. Der Tierarzt überprüft Gewicht, Zähne, Ohren, Augen, Herz, Gelenke und den allgemeinen Gesundheitszustand. Zudem wird der Impfschutz gegen Staupe, Parvovirose, Leptospirose und Tollwut bei Bedarf aufgefrischt. Manchmal zeigt sich dabei auch, wie unterschiedlich Hunde ticken. Während einige skeptisch zur Spritze schauen, sind andere oft so vertieft in ihre Schleckpaste, dass sie den Pieks glatt verpassen.

Blindenhunde legen täglich viele Wege zurück, umgehen Hindernisse und tragen oft über längere Zeit ihr Führgeschirr. Zu lange Krallen können das sichere Laufen beeinträchtigen und Fehlhaltungen verursachen. Deshalb verdienen Krallen, Pfoten und Bewegungsapparat besondere Aufmerksamkeit. Regelmässige Pflege hilft, Beschwerden vorzubeugen. Optimales Körpergewicht und eine gesunde Ernährung wirken positiv auf Gelenke und die Leistungsfähigkeit.

Vor dem Tierarztbesuch lohnt sich eine gute Vorbereitung: Auffälliges notieren, den Impfausweis bereithalten und offene Fragen sammeln. Während der Untersuchung sollte jeder Schritt sowie Feststellungen laufend erläutert werden, damit die blinde oder sehbehinderte Person stets informiert ist.

Artikel drei.

Einführung und Standortbestimmung

SICHER UNTERWEGS MIT ARCHIE

Edi, Führhundehalter

Für Führhundehalter Edi gestalteten sich die sogenannte Einführung und die Standortbestimmung mit seinem neuen Blindenhund Archie völlig anders als mit seinen früheren vier Hunden. Die Grundschulung für FührhundehalterInnen ist heute intensiver und lehrreicher.

Durch mehr Theorieausbildung und Trockenübungen mit Hundesimulatoren versteht man heute viel besser, wie Hunde lernen und warum bestimmte Handlungsweisen notwendig sind. Auch die praktische Arbeit hat sich verändert: Neu wird vermehrt mit Futter belohnt. Das war für Führhundehalter Edi anfangs zwar wenig vertraut, erweist sich im Alltag jedoch als grosser Gewinn. Der neue Blindenhund Archie zeigt sich dadurch deutlich motivierter, die Zusammenarbeit bereitet mehr Freude und gestaltet sich spürbar einfacher.

Neue Einführungsphase direkt in der Blindenhundeschule Liestal

Neu und besonders spannend war für Edi die viertägige Einführungsphase, die in einer kleinen Klasse von zwei Teilnehmern direkt in der Blindenhundeschule Liestal stattfand. Er kannte zwar die Schule, aber die Wege und Umgebung waren für ihn neu. Dies war herausfordernd und intensiv – denn die Tage waren lang und ungeachtet von Regen, Blitz und Donner, wurde viel im Freien gearbeitet. Dennoch bezeichnet er diese Zeit als die beste Einführung. Dies mag etwas heissen, denn Archie ist Edis vierter Blindenhund.

Archie ist ein Labradoodle, diese Rasse ist neu für Edi: Als Halter dieses Pudelmischlings erlebt er hautnah, wie sich die charakteristischen Eigenschaften von Pudel und Labrador miteinander verbinden.

In der Zeit der Einführung begleitet die Instruktorin oder der Instruktor das Blindenhundeteam während einigen Monaten. Denn auch wer bereits drei Blindenhunde hatte und weiss, was es heisst, einen Hund an seiner Seite zu haben, muss immer wieder lernen mit dem aktuellen Hund zu arbeiten. Er muss die Stärken und Schwächen des Hundes kennenlernen und mit dem Hund ein neues Team bilden. Nach der Einführungszeit steht die Standortbestimmung bevor.

Anspruchsvolle Standortbestimmung

Für Edi und Archie lief die Standortbestimmung sehr gut. Eine IV-Expertin begleitete das Team insgesamt 1,5 Stunden lang. Der Weg führte durch den Wald mit Freilauf und Grundgehorsamsübungen, danach ging es mit dem Bus in die Stadt, über den Bahnhof und durch eine Einkaufsmeile bis in ein Café. Dies hört sich einfach an, war aber ein spannender Weg mit vielen Herausforderungen. Für Edi ist jeder Vierbeiner einzigartig. Er lernt stets dazu, da auch Archie seine ganz eigenen Stärken und Schwächen hat. Edi sagt immer: Am Ende ist es ein Hund und bleibt ein Hund, aber ein Hund, der eine grandiose und unersetzliche Dienstleistung erbringt.

Mit Archie sicher unterwegs

Nach der Pensionierung des letzten Hundes, hatte Edi für eine kurzen Zeit keinen Blindenhund. Jetzt geniesst er das Leben mit Archie in vollen Zügen. Dank Archie fühlt er sich viel sicherer, ist wieder gerne in der Stadt und unternimmt ausgedehnte Spaziergänge. Er würde seinen treuen Gefährten nie wieder hergeben.

Artikel vier.

Das Jubiläumsfest

WIR FEIERTEN 40 JAHRE HUNDE, DIE DAS LEBEN VERÄNDERN

Susanne Schlegel

Seit 40 Jahren bringt die Blindenhundeschule Liestal Menschen und Hunde zusammen und schenkt damit Selbstständigkeit, Vertrauen und Lebensqualität. Beim grossen Jubiläumsfest im Weideli wurde

nicht nur auf eine bewegte Geschichte zurückgeblickt: Zahlreiche Gäste, engagierte Freiwillige und viele Hunde machten eindrücklich sichtbar, was unsere Schule auszeichnet.

Im Jahr 1986 gründete Walter Rupp, ein Pionier der Blindenhundeausbildung, zusammen mit einigen Mitstreitern in Muttenz den "Verein für Blindenhunde und Mobilitätshilfen", kurz VBM. Über 20 Jahre später, im September 2009, konnte der neue Sitz von Blindenhunde Liestal im Weideli in Liestal bezogen werden. An diesem wunderbaren Ort durften wir heute unser Jubiläum feiern.

40 Jahre später lässt sich diese Geschichte im kleinen Kapellchen nochmals durchwandern. Eine lockere Zusammenstellung von Fotos aus vier Jahrzehnten ist dort zu sehen. Kein Hochglanzmuseum, sondern sympathischer und wertvoller Fundus voller Erinnerungen.

Festtag

Auch das Wetter scheint vom Jubiläum gewusst zu haben. Blauer Himmel und angenehm kühlere Temperaturen als an den Tagen zuvor sind eine Wohltat für Mensch und Tier. Das Weideli hat sich herausgeputzt, überall wird vorbereitet, informiert, bewirtet und begrüsst. Schon bald füllt sich das Areal mit erwartungsvollen Besucherinnen und Besuchern.

Botschaften

Pascale Meschberger, Stadträtin von Liestal, eröffnet das Jubiläumsfest. Sie zeigt sich beeindruckt von der Arbeit der Blindenhundeschule Liestal, passende Mensch-Hunde-Teams auszubilden und sie danach sorgfältig zu begleiten. In ihrer Würdigung hebt sie auch die enorme Freiwilligenarbeit hervor. Die Schule bilde nicht nur Blindenhunde und Vertrauenshunde von hoher Qualität aus, sondern schaffe auch Bewusstsein, Inklusion und Begegnung. Liestal sei stolz, dass die Blindenhundeschule hier zu Hause ist, und wünsche ihr weiterhin Erfolg, viele engagierte HelferInnen und grosszügige Unterstützung.

Geschäftsführer Peter Kaufmann freut sich über den grossen Zustrom ins Weideli. Sein Dank gilt dem Vertrauen, das der Schule entgegengebracht wird, den vielen Freiwilligen, ohne die ein solches Fest nicht möglich wäre, den Botschafterhunden mit ihren Halterinnen und Haltern, den Junghundetrainerinnen und -Trainern sowie allen Spenderinnen, Spendern und Sponsoren.

Eine Entscheidung aus den Anfangsjahren bewährt sich bis heute: Die Schule bildet unterschiedliche Hunderassen aus. Menschen sind einmalig, Hunde verschieden und genau dort beginnt die Suche nach dem passenden Team. Zum Erfolg trägt auch bei, dass die Hunde vom Welpenalter an in Familien leben und keine Zwingerhaltung kennen. Bei der Vorstellung des Teams verdeutlicht Peter Kaufmann, wie sehr er seine Kolleginnen und Kollegen schätzt, die ihre Aufgaben mit Herz, Leidenschaft und Verstand erfüllen.

Jung- und Blindenhunde

Dann kommen endlich jene Akteure an die Reihe, auf die alle gewartet haben, nämlich die Hunde. Tim Basler erklärt anhand zweier Blindenhunde in Ausbildung ihren Werdegang. Vieles hat sich seit den Anfangsjahren verändert. Leckerli und Klicker durften damals nicht angewendet werden. Heute wird mit Futter, Klicker und viel Lob trainiert. Riva, Nuvi und Meiryo zeigen mit sichtlichem Vergnügen, was sie bereits können. Sie umgehen Hindernisse, bewältigen Treppen und zeigen einen freien Platz an. Und wenn es dafür ein Leckerli gibt, kann man die Übung selbstverständlich nochmals machen. Man ist schliesslich auch nur ein Hund. Im Führgeschirr gilt Konzentration, denn Arbeit ist angesagt, ohne Geschirr darf aus dem Profi wieder ein fröhlicher Vierbeiner werden. Flausen im Kopf sind ausdrücklich nicht ausgeschlossen.

Bei der vielfältigen Gruppe von Junghunden schlägt manches Herz höher – Rassenvielfalt und Lebensfreude pur. Die Älteren nehmen den Parcours gelassen, für die Jüngeren ist das Ganze noch eine Herausforderung. Mitten in der Menschenmenge ruhig abzuwarten, will gelernt sein. Einige machen das bereits professionell, andere finden im entscheidenden Moment das Umfeld oder den vierbeinigen Nachbarn spannender. Macht es gut, ihr seid die Zukunft der Blindenhundeschule Liestal!

Vertrauenshunde

Etwas abgeschirmt im Keller findet ein Sofagespräch mit drei Vertrauenshundehalterinnen und -haltern statt. Das Interesse ist gross, der Raum bis auf den letzten Platz besetzt. Franziska, Joelle Lynn und Aron erzählen eindrücklich, wie der Hund ihr Leben verändert hat. Wieder selbstständiger ausser Haus unterwegs sein, den Alltag und den Beruf sicherer bewältigen, sich auf den Hund fokussieren und dadurch gesteuerter fühlen. Aber auch die praktische Seite gehört dazu. Ein Hund möchte bewegt werden und gelegentlich hält er wenig von menschlichen Vorstellungen einer ungestörten Nachtruhe.

Genussmeile

Für das leibliche Wohl ist an mehreren Posten gesorgt. Wie jedes Jahr steht der Lions Club Ergolz am Grill, und das Warten in der Schlange lohnt sich. Bei den Hot Dogs gehen schon bald die Würstchen aus. Auch Crêpes, Lieblingessen vieler Kinder und nicht weniger Erwachsener, wollen mit etwas Geduld verdient sein. Bei den Klängen von Steeldrum und Panflöte wartet es sich ohnehin leichter. Roger Küng, selbst Blindenführhundehalter, ist auch dieses Jahr wieder dabei und entführt das Publikum musikalisch für einen Moment in andere Sphären.

Begegnungen

Der Tag der offenen Tür ist vor allem ein Tag der Begegnungen. Familien informieren sich über die Aufnahme eines Junghundes, blinde und sehbehinderte Menschen kommen mit ihren Blindenhunden ans Fest und künftige HalterInnen erkunden schon einmal das Weideli. Interessierte reisen aus der ganzen Schweiz an. Viele haben sich dieses Datum offenbar dick in der Agenda angestrichen. Die Stimmung ist fröhlich und entspannt. Und Hand aufs Herz, wo trifft man sonst auf so viele schöne, freundliche und erstaunlich wohlerzogene Hunde auf einmal?

Wer zwischendurch etwas Ruhe sucht, findet sie in der Cafeteria im Hauptgebäude. An den Informationsständen lässt sich das Wissen über Junghunde, Blindenführhunde und Vertrauenshunde vertiefen.

Jubiläumsgespräch

Eine illustre Gesprächsrunde blickt aus Anlass des Jubiläums auf die vergangenen Jahre zurück. Mit dabei sind Iris Köppel, Vertrauenshundehalterin, Astrid Hess, Führhundehalterin, Tierarzt Markus Müller, pensionierter Leiter der Tierklinik "Am Sonnenberg" in Möhlin, die die Hunde der Blindenhundeschule seit 30 Jahren betreut, Doris Studer, eine Bekannte der Familie Rupp, die mit ihrem Mann (dem ersten Vorstandspräsidenten der Schule) wesentlich bei der Gründung mitgeholfen hatte, sowie Geschäftsführer Peter Kaufmann. Doris Studer erinnert sich an die Anfänge. Walter Rupp arbeitete damals beim Zoll und bildete daneben Blindenführhunde aus. Ein Pionier sei er gewesen, nicht immer zuverlässig, aber vielleicht gehört auch das ein wenig zum Pioniersein. Im Kopf war er wohl immer schon zwei Ideen weiter.

Iris Köppel und Astrid Hess, die selbst fünf Junghunde aufgezogen hat und später erblindete, sprechen von der Dankbarkeit für ein zweites Leben. In der Runde wird immer wieder der offene Geist im Weideli hervorgehoben. Markus Müller beschreibt die Schule wegen ihrer vielen Hunderassen augenzwinkernd als "multikulti" und schätzt die unkomplizierte Zusammenarbeit der vergangenen Jahre. Peter Kaufmann betont nochmals, wie glücklich er ist, mit diesem Team an diesem schönen Ort arbeiten zu dürfen.

Für die nächsten Jahre wünschen alle der Blindenhundeschule Liestal weiterhin die richtigen Vierbeiner für die richtigen Menschen, Vertrauen in die Institution und grosszügige Unterstützung.

Süsse Überraschung

Eine riesige Geburtstagstorte sorgt dafür, dass auch die Schleckmäuler unter den Zweibeinern auf ihre Kosten kommen.

Ungeduldig wird die Quizverlosung erwartet. Duri und Dua, zwei Botschafterhunde, ziehen unter strenger Aufsicht die glücklichen GewinnerInnen aus dem Kartenhaufen. Ein Höhepunkt, bei dem selbst die Glücksfee vier Pfoten hat.

Happyend

Noch einmal treten die Freiwilligen in Aktion und auch das ganze Team packt mit an. Zelte verschwinden, Festgarnituren werden gestapelt, Stimmen und Hundepfoten werden weniger. Schliesslich liegt das

Weideli im Licht der untergehenden Sonne und das letzte Auto verlässt das Areal. Nach einem langen Festtag kehrt Ruhe ein. Aber nur bis zum nächsten Termin am 21. August 2027, wir freuen uns schon heute!

Artikel fünf.

IGDF Kongress in Japan

EINE REISE VOLLER ENTDECKUNGEN, BEGEGNUNGEN UND GEMEINSAMER ZIELE

Nichola Prince

Im Mai reisten Peter Kaufmann und ich an die Konferenz der International Guide Dog Federation (IGDF) nach Yokohama. Vor und nach dem Kongress erkundeten wir Japan auf eigene Faust und entdeckten ein Land, in dem alte Traditionen und modernste Technologie harmonisch nebeneinander existieren.

Von den strahlenden Lichtern Tokyos bis hin zu ruhigen Parks und belebten Lebensmittelmärkten brachte jeder Tag etwas Neues mit sich. Wagyu-Rindfleisch zu probieren, mit dem unglaublich effizienten Shinkansen-Bahnsystem zu reisen und einen klaren Blick auf den Fuji, der oft im Nebel verschwindet, zu erhaschen, waren unvergessliche Erlebnisse. Vor allem aber hinterliessen die Herzlichkeit und Freundlichkeit der JapanerInnen einen bleibenden Eindruck.

KI, Zucht und Führarbeit

An der Konferenz kamen 100 Blindenführhundorganisationen aus 36 Ländern zusammen, um Ideen, Forschungsergebnisse und Innovationen auszutauschen. Die Diskussionen reichten von künstlicher Intelligenz über Zucht bis hin zur Zukunft der Blindenführhundarbeit. Doch das eigentliche Highlight war das Treffen mit Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt. Obwohl unsere Organisationen in verschiedenen Ländern und Kulturen tätig sind, verfolgen wir alle dasselbe Ziel: die Lebensqualität blinder oder sehbehinderter Menschen dank Blindenführhunden zu verbessern.

Hohe Standards

Ich war auch stolz darauf, gemeinsam mit Roberto und Miki von der "Fondazione romana per cani guida per ciechi" den Standardisierungsprozess der Schweizer Blindenführhundschaften vorzustellen. Die Schweiz ist eines der wenigen Länder mit formellen Prüfungen für InstruktorInnen und Instrukturen, Blindenführhunde und Klientinnen und Klienten. Sie trägt dazu bei, gleichbleibend hohe Standards aufrechtzuerhalten.

Fuji Harness Guide Dog School

Ein weiteres unvergessliches Erlebnis war der Besuch der Fuji Harness Guide Dog School am Fusse des Fuji. Das Ausprobieren ihres einzigartigen Führgeschirrs, das anstelle eines herkömmlichen Griffs eine Führungsstange verwendet, bot einen faszinierenden Einblick in einen anderen Ansatz zur Mobilität.

Japan bot weit mehr als nur eine unvergessliche Reise. Es brachte mir neue Ideen, neue Freundschaften und eine erneute Wertschätzung für die internationale Blindenführhunde-Gemeinschaft. Trotz der Entfernung zwischen unseren Ländern kehrte ich mit der Erkenntnis nach Hause zurück, dass gemeinsames Wissen, gemeinsame Werte und ein gemeinsames Ziel uns alle verbinden.

UNSER TEAM UND DIE ORGANISATION

Seit 1986 bezweckt der gemeinnützige Verein die Hilfe für blinde und sehbehinderte Menschen zur beruflichen und sozialen Eingliederung. Dies ermöglichen seine Mitarbeitenden. Sie widmen sich ihrer Arbeit mit Herz, Leidenschaft und Verstand:

Nathalie Borer

Leiterin Begleitung Junghunde, zuständig für Hundebesorgung

Nathalie Borer | Hansjörg Adler

Junghundetraining

Masha Streiff

Blindenführhundetrainerin i.A., Begleitung Junghunde

Cedric Meier

Vertrauenshundetrainer i.A.

Lúcia Oliveira

Eidg. dipl. Blindenführhundetrainerin i.A.

Thomas Rothlin

Eidg. dipl. Blindenführhundetrainer i.A.

Cher Kao

Dipl. Blindenführhundetrainerin, Fotografin

Anja Fink

Eidg. dipl. Blindenführhundetrainerin

Tim Basler

Eidg. dipl. Blindenführhundetrainer

Manoel Guyot

Instructeur pour chiens guides d'aveugles avec diplôme fédéral

Nichola Prince

Berufsausbilderin, Dipl. Blindenführhundetrainerin

Célia Schwank

Leiterin Vertrauenshunde, Dipl. Vertrauenshundetrainerin

Marianne Schweizer

Ausbildung und Autismus

Leonie Liechi

Öffentlichkeitsarbeit

Susanne Stettler

Grafik-Design

Elsbeth Degen

Rechnungs- und Personalwesen

Lena Schmid

Administration

Karin Schwerzmann
Leitung Administration

Beate Oberholzer
Koordination Botschafterhunde, Freiwillige Mitarbeiterin

Peter Kaufmann
Geschäftsführer, Eidg. dipl. Blindenführhundeeinstruktor

DER VORSTAND
Simon Basler, Thomas Floris, Patrick Sparn und Thomas Wiggli Vizepräsident

Revisionsstelle:
T.O. ADVISCO AG Mitglied von EXPERTsuisse